

Editorial



2010 – ein bewegtes Jahr

2010 – ein bewegtes Jahr



Direktor Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller



Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei

„Aber Herr Professor, das sind ja die gleichen Fragen, die Sie uns bei der letzten Klausur gestellt haben!“ „Stimmt, aber die Antworten haben sich geändert.“ Treffender als mit diesem Bonmot ließe sich das Tempo, in dem insbesondere die Wirtschaftswissenschaften in den letzten Jahren ihre früheren Prognosen und Einschätzungen revidieren mussten, kaum beschreiben. Dies gilt für die jüngsten weltwirtschaftlichen Entwicklungen im Allgemeinen in gleichem Maße wie für die Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes im Besonderen. Ebenso wie die wenigsten Ökonomen die schwerste

„Ein gesetzlicher Mindestlohn ist ohne negative Folgen für die Beschäftigung möglich.“

Rezession seit 80 Jahren vorhergesehen hatten, wagte auf dem Höhepunkt der Krise auch der größte Optimist aus der ökonomischen Zunft nicht die Prognose, dass Deutschland im Jahresverlauf 2010 wieder die Zahl von drei Millionen Arbeitslosen unterschreiten würde. Ein Anstieg auf über fünf Millionen galt seinerzeit als durchaus mögliches Szenario. Der deutsche Arbeitsmarkt, noch vor wenigen Jahren als verkrustet und unflexibel gescholten, hat, soviel steht heute fest, die jüng-

ste Wirtschaftskrise mit Bravour gemeistert. Anstelle von Massenarbeitslosigkeit beherrscht heute das Schlagwort vom Fachkräftemangel die Schlagzeilen. Diese rapiden Veränderungen des deutschen Arbeitsmarktes stellen die IAB-Forschung vor erhebliche Herausforderungen. Davon, dass wir uns dieser Herausforderungen annehmen, zeugt auch der vorliegende Jahresbericht.

Die Aus- und Nachwirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf den deutschen Arbeitsmarkt beschäftigten uns im abgelaufenen Jahr in vielfältiger Form. Dabei konzentrierte sich das Institut in seinen einschlägigen Forschungs- und Beratungsaktivitäten insbesondere auf die Analyse der arbeitsmarktpolitischen Instrumente zur Bewältigung der Krisenfolgen – nicht zuletzt, um daraus Lehren für das arbeitsmarktpolitische Krisenmanagement bei künftigen Rezessionen zu ziehen. Beispielhaft genannt seien hier die Analysen zur Kurzarbeit, mit der nach unseren Berechnungen etwa ein Viertel des kriseninduzierten Arbeitsausfalls aufgefangen werden konnte.

Die Qualität von Beschäftigung ist ein weiteres Thema, dem wir uns seit dem Jahr 2010 verstärkt widmen. Die öffentliche Debatte um die Ausgestaltung des Niedriglohnssektors in Deutschland haben wir mit vielfältigen Expertisen begleitet. So ist die Einführung eines moderaten gesetzlichen Mindestlohns nach unseren Befunden ohne negative Folgen für die Beschäftigung möglich. Auch atypische Beschäftigungsverhältnisse wie Leih- oder Zeitarbeit sowie Mini- und Midi-Jobs haben wir in jüngster Zeit genauer in den Blick genommen.

Die während der Wirtschaftskrise in den Hintergrund getretene Debatte zum Fachkräftebedarf nahm im Laufe des Jahres wieder an Fahrt auf. Auch hier war die Expertise des IAB vielerorts gefragt. Unsere Analysen zeigen, dass gegenwärtig nicht von einem allgemeinen Fachkräftemangel gesprochen werden kann. Mittel- und langfristig indes wird Deutschland angesichts des demografischen Wandels gezwungen sein, alle verfügbaren Potenziale auszuschöpfen, um einem drohenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften entgegenzuwirken.

Die direkte Beratung zahlreicher Adressaten aus Politik und Praxis zu den verschiedensten Arbeitsmarktthemen hat auch im Berichtsjahr einen erheblichen Teil unserer Kapazitäten beansprucht. Das Spektrum unserer Beratungsleistungen reichte dabei von der eher informellen mündlichen Information über die offizielle Mitwirkung in Ausschüssen und Beiräten bis hin zu umfangreichen schriftlichen Expertisen und Gutachten.

Basis einer guten Politikberatung ist die solide Verankerung des IAB in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft. Ein Indikator hierfür ist die hohe Qualität des wissenschaftlichen Outputs. Die Konkurrenzfähigkeit unseres Instituts in der Forschungslandschaft zeigt sich unter anderem an der tendenziell steigenden Zahl von referierten – also wissenschaftlich formell begutachteten – Beiträgen in Fachzeitschriften. Zugleich gelingt es unseren Forscherinnen und Forschern auch in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften stärker zu publizieren. Als Maßstab hierfür gelten Werte von 0,1 und mehr im „Handelsblatt-Ranking Volkswirtschaftslehre 2010“ sowie – für nicht in diesem Ranking genannte Zeitschriften – gewichtete Impactwerte auf dem Niveau dieser Handelsblattstufen. Im Berichtsjahr wurden 31 Veröffentlichungen platziert, die nach diesem Verfahren als hochrangig beschrieben werden können. Im Jahr 2009 waren es 27 Veröffentlichungen, im Jahr davor 24 (vgl. S. 11 ff).

Neubesetzung von Führungspositionen

Organisatorisch hat sich das IAB nach den Umstrukturierungen der vorangegangenen Jahre weitgehend konsolidiert. Allerdings mussten und müssen mehrere vakante Führungspositionen in den Forschungsbereichen neu besetzt werden. Für die Leitung des Kompetenzzentrums Empirische Methoden wurde in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München eine Stiftungsprofessur für „Social Surveys und Arbeitsmarktforschung“ ausgeschrieben. Mit Prof. Frauke Kreuter, die zuvor an der University of Maryland tätig war,

konnte eine international renommierte Survey-Spezialistin für diese Aufgabe gewonnen werden. Auch für die Leitung der Makrobereiche wurden Besetzungsverfahren eingeleitet, jeweils in Verbindung mit einer Stiftungsprofessur an der Universität Regensburg. Die Leitung des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ hat seit Anfang April 2011 der Makroökonom und Ökonometriker

„Mittel- und langfristig droht Deutschland ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.“

Prof. Enzo Weber inne, der, obschon erst Anfang 30, eine beachtliche Liste an hochrangigen wissenschaftlichen Publikationen vorweisen kann. Auch für die Leitung des Forschungsbereichs „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ ist inzwischen ein Ruf an einen hervorragenden Kandidaten erfolgt. Wir sind guter Dinge, auch diese Position im laufenden Jahr 2011 kompetent besetzen zu können. Für die Leitung der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ streben wir eine Kooperation mit einer Universität an, um eine mit dieser Funktion verbundene Stiftungs-Juniorprofessur einzurichten.

Zwischenbilanz: Umsetzungsbericht des IAB an den Wissenschaftsrat

Im Jahr 2007 hatte der Wissenschaftsrat, das wichtigste wissenschaftspolitische Beratungsgremium in Deutschland, das IAB evaluiert und seine Ergebnisse in einem Bewertungsbericht veröffentlicht, der auch eine Reihe von Empfehlungen an das IAB enthielt. Im abgelaufenen Jahr stand die Aufgabe an, eine Zwischenbilanz zu ziehen und dem Wissenschaftsrat über die Umsetzung seiner Empfehlungen Bericht zu erstatten.

In seinem Bewertungsbericht war der Wissenschaftsrat zu einem insgesamt sehr positiven Urteil über die Arbeit des Instituts gelangt. Er bezeichnete das IAB als „Think Tank der Bundesagentur

für Arbeit und der Bundesregierung“ und als „bundesweit einziges Institut, das interdisziplinäre Arbeitsmarktforschung und insbesondere regional differenzierte Wirkungsforschung in der gesamten Breite betreibt“. Angesichts des positiven Gesamturteils richteten sich die Empfehlungen des Wissenschaftsrats auf einzelne Aspekte der Institutsentwicklung.

Die systematische Bestandsaufnahme, die wir mit der Erstellung des Umsetzungsberichts vorgenommen haben, zeigte, dass die meisten Empfehlungen des Wissenschaftsrates in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden: So wurde die wissenschaftliche Unabhängigkeit des IAB in einer Rahmengeschäftsordnung der Bundesagentur für Arbeit und einer Kooperationsvereinbarung mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales formell abgesichert. Mit dem „Wissenschaftsmanagement“ wurde eine neue Organisationseinheit geschaffen, die die wissenschaftliche Leitung von wichtigen organisatorischen Aufgaben entlastet. Im Einklang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates haben wir zudem die Neukonzeption der Berufsforschung und des Makroschwerpunktes auf den Weg gebracht. Weitere organisatorische Veränderungen ergaben sich durch einen neuen Aufgabenzuschnitt der Stabsstelle „Forschungskoordination“ und der Einrichtung einer Stabsstelle für Pressearbeit.

Die Personalentwicklung wurde gestärkt und inhaltlich erweitert, etwa durch verbesserte Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten und ein geregelter Tenure-Track-Verfahren. Um sein internationales Profil zu schärfen, hat das IAB im Jahr 2010 ein Konzept verabschiedet, mit dem Gastaufenthalte Externer am IAB, aber auch Gastaufenthalte von IAB-Beschäftigten im Ausland erleichtert werden. Auch die Sicherung eines hohen Leistungsstandards am IAB ist uns ein wichtiges Anliegen. So sollen institutsweit geltende Verfahren und Leitlinien die Qualität von Forschungs- und Beratungsleistungen sichern.

Indem wir in den letzten Jahren verschiedene Forschungsgruppen eingerichtet haben, ist es uns ge-

lungen, das Forschungsprofil des IAB zu schärfen. Mit der Besetzung gemeinsamer Stiftungsprofessuren an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel hat das IAB seine Kontakte zur universitären Forschung in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut.

Eine ausführliche Zusammenfassung des Umsetzungsberichts des IAB an den Wissenschaftsrat finden Sie im Kapitel „Bilanz“ ab Seite 21 in diesem Jahresbericht.

Herausragende Veranstaltungen

Auch im Jahr 2010 hat das Institut wieder zahlreiche Veranstaltungen für die Scientific Community und die Fachöffentlichkeit organisiert. Auf starke Resonanz stieß etwa die gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung ausgerichtete internationale wissenschaftliche Konferenz „T.A.S.K.S (Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation)“. Die Veranstaltung gewährte spannende Einblicke in aktuelle Forschungsansätze zum Zusammenhang von beruflichen Anforderungsprofilen, Fähigkeitserwerb und Arbeitsmarkterfolg. Zu den weiteren Highlights zählten ein interdisziplinärer Workshop mit dem Titel „Alter, Altern, Arbeit – Folgen für Individuum und Institution“, der gemeinsam mit der Jacobs University Bremen organisiert wurde, und eine Tagung zum Thema „Betriebliche Weiterbildung“ im Rahmen der jährlichen Veranstaltungsreihe „Wissenschaft trifft Praxis“, die wir gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit organisieren.

Das IAB war darüber hinaus Gastgeber und Organisator zahlreicher weiterer internationaler Kongresse und Workshops, für die wir hochrangige Wissenschaftler als Keynote Speakers gewonnen haben. Beispielhaft genannt seien die Ökonomen Jeffrey Alexander (Yale University), David Autor

(Massachusetts Institute of Technology), Peter Dolton (London School of Economics) und Peter Nijkamp (Vrije Universiteit Amsterdam).

Ausblick

Neben den Themen, die von einzelnen Forschungseinheiten bearbeitet werden, wurde im Jahr 2010 mit dem Forschungsfeld „Qualität der Beschäftigung“ erstmals ein generelles Fokusthema benannt. Dieses wurde in zahlreichen, zum Teil bereichsübergreifenden Projekten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen vertieft behandelt und wird auch im Jahr 2011 einen Schwerpunkt der Institutsarbeit bilden. Es wurde nunmehr ergänzt um das Fokusthema „Fachkräftebedarf – Erschließung von Personalressourcen“. Zu beiden Fokusthemen wurden befristete Arbeitsgruppen konstituiert, in denen die zahlreichen einschlägigen Projekte des IAB miteinander verzahnt werden sollen.

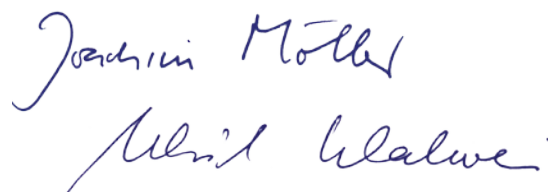
Für das Jahr 2011 ist bereits eine Vielzahl an Workshops und Konferenzen geplant. Im März fand der hochrangig besetzte internationale Workshop „Increasing Labor Market Flexibility – Boon or Bane?“ statt. Besonders hervorzuheben ist auch die Konferenz „Wissenschaft trifft Praxis“, die sich im Mai mit dem Thema Fachkräftebedarf und Zuwanderung beschäftigte. Eine große Resonanz erhoffen wir uns außerdem vom internationalen Workshop „Labor Market Institutions and the Macroeconomy“, den das IAB im Sommer 2011 gemeinsam mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und dem Kieler Institut für Weltwirtschaft ausrichtet. Als Keynote Speaker wurde unter anderem Nobelpreisträger Dale Mortensen gewonnen.

Worte des Dankes

Zum Schluss möchten wir die Gelegenheit wahrnehmen, einige Worte des Dankes zu äußern. Dieser gilt in erster Linie den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern des Instituts. Sie haben sich auch im vergangenen Jahr überdurchschnittlich engagiert und großes Interesse an der Weiterentwicklung des IAB gezeigt. Gemeinsam haben wir zu vielen aktuellen politischen Themen fruchtbare institutsöffentliche Debatten geführt, die unsere Forschung inspiriert und vorgebracht haben. Weiterhin möchten wir der Bundesagentur für Arbeit, ihrer Selbstverwaltung und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales dafür danken, dass sie nicht nur die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen, sondern dem IAB auch die Forschungs- und Veröffentlichungsfreiheit gewähren, ohne die unabhängige und empirisch fundierte Wissenschaft und Politikberatung nicht möglich wären. Nicht unerwähnt bleiben soll zudem die Tatsache, dass die vielfältigen Anregungen aus der arbeitsmarktpolitischen Praxis wichtige Denkanstöße für unsere Forschung geben. Auch den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates möchten wir an dieser Stelle Dank sagen. Sie haben im vergangenen Jahr die Arbeit des Instituts wieder kompetent und konstruktiv begleitet.

Wir haben in den letzten Jahren viele Ziele, die wir uns gesteckt haben, erreicht. Wir freuen uns, wenn unserer Arbeit Lob und Anerkennung gezollt wird. Dies ist für uns Ansporn, noch besser zu werden. In einer Welt, die in ständiger Veränderung begriffen ist, muss auch die Forschung offen für Veränderungen sein – strukturell wie inhaltlich. Wer etwas bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen.



*Joachim Möller und Ulrich Walwei
Nürnberg, im Juli 2011*